

KONFERENZ

Das Dorf in der Welt

Die fünfte vom Architekturbüro **nonconform** veranstaltete **Leerstandskonferenz** führte Experten, Politiker, Inputgeber und Interessierte Mitte Oktober in St. Corona am Wechsel zusammen. Moderiert von Wojciech Czaja, ging es darin diesmal um das Thema **Tourismus und Leerstand**.

von **Thomas Gamsjäger**

Ganz im Zeichen eines nachhaltigen sanften Tourismus legte man den Teilnehmern die Anreise per Zug nahe. Ein Shuttledienst zwischen Bahnhof und Veranstaltungsort, dem bald öffnenden Skiverleih, stimmte auf das Denken in Alternativen ein, das die seit 2011 jährlich stattfindende Konferenz propagiert. Der Schwerpunkt „Leerstand“ wird dabei stets um ein Subthema mit engem Bezug zum Austragungsort erweitert. St. Corona am Wechsel befindet sich laut Bürgermeister Michael Gruber, nachdem es zuerst Wallfahrer, dann Sommerfrischler und zuletzt hauptsächlich Skifahrer angezogen hatte, derzeit im Wandel zu einem ganzjährigen Familienurlaubsort. Um dies zu fördern, seien gemeinsam mit dem Land Niederösterreich bereits erste Projekte umgesetzt worden. Dennoch stehen nach dem Wintertourismusboom der letzten Jahrzehnte viele Gasthäuser, Ferienwohnungen sowie touristische Infrastrukturen leer. Über die Herausforderungen, aber auch die Potenziale, die sich daraus ergeben, wurde im Rahmen der Konferenz in interdisziplinärem Rahmen nachgedacht.

VERBIETET DAS BAUEN!

So lautete etwa die Forderung von Daniel Fuhrhop aus Deutschland, die er bereits 2015 in einem gleichnamigen Buch formuliert hat. Zwei Drittel aller Kommunen würden ihre Leerstände gar nicht kennen, was ein Entgegensteuern natürlich schwierig macht. Seiner Meinung nach sollten vor jedem Neubau zunächst Gespräche geführt werden, um bestehende Leerstände zu verwerten und möglichst zu minimieren. Als Positivbeispiel für den Umgang mit brachliegenden baulichen Ressourcen nannte



Temporäre Nutzung des Skiverleihs durch die Leerstandskonferenz 2016 – Talstation von St. Corona am Wechsel. Foto: Thomas Gamsjäger

er das im nordrhein-westfälischen Hiddenhausen, gelaunchte Projekt „Jung kauft Alt“. Hier werden Jungfamilien beim Kauf von Bestandsimmobilien finanziell unterstützt. Wie dem Thema Leerstand im städtischen Umfeld begegnet werden kann, zeigt hingegen das Grätzelhotel, das von Theresia Kohlmayr präsentiert wurde. Durch die Umgestaltung leerstehender Räumlichkeiten der Wiener Sockelzone in Hotelsuiten, wird die Stadt vor der Tür zum Foyer, der Bäcker nebenan zum Frühstückssalon und das Beisl um die Ecke zur Hotellounge. Ungenutzte Räume werden nicht nur einer neuen Nutzung zugeführt, sondern tragen zur Belebung des Quartiers bei. Auf die Zielgruppe der „Highly Individualised People“ (H.I.P.) ausgerichtet, stellt das Konzept eine professionelle Antwort auf Airbnb dar. Ähnlich funktioniert auch die Plattform Amavido von Dominik Calzone, die Unterkünfte und leerstehende Häuser an unentdeckten Orten, weitab vom Massentourismus, an Gäste vermittelt.



Das Konzerthaus in Blaibach von Peter Haimerl wurde in New York unter die zehn besten weltweit gewählt. Foto: NAARO

NACHHALTIGER TOURISMUS

In Österreich macht der Tourismus, auch die Freizeitaktivitäten miteingeschlossen, immerhin 14 Prozent vom Bruttoinlandsprodukt aus. Gleichzeitig trägt er aber auch weltweit mit zirka fünf Prozent des CO₂-Ausstoßes nicht unerheblich zum Klimawandel bei. Schneekanonen etwa sind nicht nur eine Konsequenz, sondern eben auch Verursacher des Klimawandels. Dass sich trotz des mittlerweile vielfach ausbleibenden Schneefalls viele Gemeinden am Wintertourismus festklammern, liegt am hohen Wertschöpfungsfaktor, den eine starke Fokussierung im Unterschied zum sanften nachhaltigen Tourismus mit sich bringt, erklärte der Markenstrategie Roland Wallner. Einen vom Klimawandel unabhängigen und einzigartigen Schwerpunkt setzte 2014 das 2.000-Seelen-Dorf Blaibach in Bayern, das durch die Errichtung eines herausragenden Konzertsaaes von Architekt Peter Haimerl einen wahren Bilbao-Effekt hervorrief.